

Das wirkll. Mitglied F. E. Sueß legt folgende vorläufige Mitteilung vor:

»Jungtertiäre Blockschlammströme am Ostfuße des Rosaliengebirges« von Robert Janoschek.

Den Ostfuß des Rosaliengebirges überkleiden zwei Schotterbildungen von gänzlich verschiedener Entstehungsweise. Beide wurden bisher in der Literatur unter dem Namen »Auwaldschotter« zusammengefaßt und meist als Gießbachschutt gedeutet. Aber für beide Ablagerungen ist diese Deutung unrichtig und beide sind ihrer Zusammensetzung, ihrem Aussehen und ihrer Entstehung nach völlig voneinander verschieden. Beide Komplexe sind räumlich scharf voneinander geschieden und greifen nie ineinander. Der tiefere Komplex soll den Namen »Auwaldschotter« beibehalten, während der höhere hier als der »Brennberger Blockstrom« bezeichnet wird.

Die »Auwaldschotter« sind mariner Brandungsschutt, wie F. E. Sueß dargelegt hat. Sie bestehen zum Großteil aus Gesteinen der Kalkhochalpen und der Grauwackenzone, vereinzelt auch aus Graniten und kristallinen Schiefen. Besonders bemerkenswert ist das häufige Auftreten von eozänen Korallenkalken, die vollständig den Eozänkalken von Wimpassing am Westfuße des Leithagebirges gleichen. Die einzelnen Gerölle sind stets gut gerundet und erreichen einen Durchmesser von 20 bis 30 *cm*. Das Zwischenmittel sind Sande und Kiese. An einzelnen Stellen sind Tegellagen eingeschaltet. An drei Punkten konnte ich Reste von Bivalven, Gastropoden und Korallen finden, die ebenfalls beweisen, daß die Auwaldschotter mariner Brandungsschutt sind.

Der »Brennberger Blockstrom« dagegen enthält ausschließlich kristallinische Gesteine des benachbarten Rosaliengebirges. Er besteht aus ungerollten, kantigen Blöcken von bedeutender Größe, die lose in einer Grundmasse von gelben Lehmen, Sanden und Kiesen mit spärlichen Pflanzenresten und Landschnecken (nach M. Vendl) eingebettet sind. Die Blöcke erreichen im allgemeinen Größen von $\frac{1}{2}$ bis 1 *m*; der größte aufgefundene Block ist $2\frac{1}{2}$ *m* lang, $\frac{3}{4}$ *m* breit und $\frac{3}{4}$ *m* hoch. An wenigen Stellen sind in den Blockschutt Lagen von Flußschotter eingeschaltet; hier wechselagern Plattelschotter mit Sanden und Kiesen. Die ganze Masse des Blockstromes dehnt sich über eine Fläche von ungefähr 40 *km*² aus.

Die Bildung gleicht nach den Beschreibungen und Abbildungen von Eliot Blackwelder¹ und Ernest Howe² in allen Einzelheiten den blockierfüllten Schlammströmen in semiariden Gebirgsregionen. Wie die erwähnten Einschaltungen zeigen, ist die große zusammenhängende Masse des Brennberger Blockstromes, so wie viele Blockschuttmassen in Utah, Nevada und in den San Juan Mountains in Colorado, aus mehreren übereinandergeflossenen Blockschlammströmen entstanden. Die Ablagerung ist durchaus verschieden von denen durch die Gewalt fließenden Wassers erzeugten Aufschüttungen, in denen die Trümmer nach ihrer Größe sortiert, mehr oder weniger gerundet und ohne Zwischenmittel aneinandergelagert sind.

Zur Zeit der Bildung des Brennberger Blockstromes muß am Ostrand des Rosaliengebirges ein Steilabfall vorhanden gewesen sein, an dem sich riesige Schuttmassen ansammelten. Diese Schuttmassen waren aber nicht bedeckt und festgehalten von einer Vegetationsdecke. Nach der Beschreibung E. Blackwelder's und E. Howe's strömen bei einem Unwetter solche mit Wasser durchtränkte Massen mit bedeutender Geschwindigkeit abwärts und reißen alle Hindernisse, Wälder und vorgelagerte Blockstreuung mit sich.

Vermutlich ist der Radschutt, südlich Eibiswald in Südweststeiermark, der gleichen Entstehung.

Eine ausführliche Bearbeitung dieses Gegenstandes wird vorbereitet.

¹ Eliot Blackwelder, Mudflow as a geologic agent in semiarid mountains. Bulletin of the Geological Society of America, 1928, vol. 39, p. 465—484.

² Ernest Howe, Landslides in the San Juan Mountains, Colorado. Including a consideration of their causes and their classification. Department of the interior United States Geological Survey. Professional paper 67, Washington, 1909.